



„Notwendige Kompetenzen, erforderliches Know-how und Verantwortlichkeiten des Auftraggebers, bei der Abwicklung von Großbauprojekten“

Masterarbeit

Zur Erlangung des akademischen Grades

Master of Business Administration

MBA

eingereicht von: *Jürgen Haas, UC 07621310*

Studium: *MBA in General Management*

Betreuer: *Dipl.-Ing. Wolfgang Kradschnig*

Co-Betreuer: *Dr. Martin Stieger, MBA, MPA*

Abgabetermin: *11.11.2011*

Kurzfassung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den umfangreichen Aufgaben eines Bauherrn bei der Realisierung und Abwicklung von (Groß-)Bauprojekten. Anhand diverser Rahmenbedingungen und verschiedener Parameter, wird unter Bezugnahme auf ein konkretes, *fast gescheitertes* Praxisbeispiel versucht, Antworten auf zu treffende Festlegungen und Entscheidungen des AG zu finden und die Anforderungen an seine (Projekt-)Organisation zu beleuchten.

Im ersten Teil der Arbeit (Pkt. 2 – 7), werden die für die Wahl der Projektorganisationsform und Aufgabenverteilung wichtigen, und aus meiner Sicht entscheidenden Einflussfaktoren auf Seite des Bauherrn bzw. der Bauherrnorganisation, von Projektbeginn an behandelt. Dabei werden Fragen zu Themen wie die „Art“ des Auftraggebers, die Projektleitung, das Projekt, mögliches Risikopotential, die Projektorganisation, mögliche Projektabwicklungsformen und den Phasen eines Projektes - mit zugehörigen AG-Aufgaben – behandelt. Anhand umfangreicher Fachliteratur und eigenen Erfahrungen aus der Praxis, werden diese Themenbereiche strukturiert aufgearbeitet, Zusammenhänge sichtbar gemacht, Vor- und Nachteile dargestellt, und verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt.

Auf dieser Grundlage, wird im zweiten Teil der Arbeit vertieft auf Detailthemen der Umsetzung eingegangen und es werden sogenannte mögliche „Stolpersteine“ analysiert. - Probleme und deren z.T. gravierende Folgeerscheinungen, die während der Projektrealisierung in der Ausführung des behandelten Großprojektes aufgetreten sind, werden behandelt. Probleme, deren Ursprung bei genauerer Betrachtung z.T. auf (Fehl-) Entscheidungen zurückzuführen sind, die wesentlich früher in der Projektgeschichte durch den AG selbst, bzw. seine dafür beauftragten Instanzen getroffen wurden.

So soll das Bewusstsein darüber geweckt werden, dass es als AG erforderlich und sehr wesentlich ist, sich von Beginn an im Detail mit den komplexen Zusammenhängen auseinanderzusetzen, und es ohne permanentes Controlling - selbst bei Aufbau einer „Bilderbuchorganisation“ - keine selbstverständliche Sicherheit des garantierten Projekterfolges gibt.